

11.37

Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung Mag. Dr. Beatrix Karl:

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Vizekanzler! Herr Kanzler! Liebe Regierungsmitglieder! Neue Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte auch ganz herzlich die Besucher auf der Galerie begrüßen und die Zuseherinnen und Zuseher zuhause an den Bildschirmen! Liebe Studierende!

Ich komme aus der Mitte des Universitätslebens, war zuletzt parlamentarische Wissenschaftssprecherin, und freue mich sehr, diese neue Funktion ausüben zu dürfen. Ich bin stolz, als Wissenschafts- und Forschungsministerin für Österreich tätig sein zu dürfen, natürlich mit dem notwendigen Respekt vor dieser wichtigen Aufgabe.

Aus meiner bisherigen beruflichen Erfahrung – **Wissenschaft, Forschung, Arbeit** beziehungsweise Arbeitsrecht; ich bin ja Professorin für Arbeitsrecht – bringe ich sehr wichtige Voraussetzungen mit, die sich sehr gut ergänzen, nämlich sehr gut ergänzen für die wichtigen Herausforderungen für die Politik heute. **Wo entsteht die Arbeit der Zukunft? Hier ist für mich der Bildungsbereich - die Wissenschaft und die Forschung - von ganz zentraler Bedeutung.** (Beifall bei der ÖVP sowie bei Abgeordneten der SPÖ.)

Das belegen auch die jüngsten Analysen des WIFO. Sie belegen die Bedeutung der Bildung für unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bildung bedeutet bessere Berufschancen, Bildung bedeutet ein höheres Einkommen, und Bildung bringt auch höheren Wohlstand und eine bessere Gesundheit.

Ich kann auch eine andere wichtige Erfahrung aus meinem Berufsleben einbringen. Ich war die zweite Frau in Österreich, die sich im Bereich Arbeitsrecht und Sozialrecht habilitiert hat. Ich komme quasi als Universitätsprofessorin aus einer Männerdomäne und weiß daher, wie wichtig es ist, hier Frauen, junge Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler entsprechend zu fördern. Es geht natürlich um die **Frauenförderung**, aber ganz generell auch um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. (Beifall bei ÖVP und SPÖ.)

Mein Handeln als Wissenschafts- und Forschungsministerin möchte ich an **drei Maximen** orientieren.

Erstens: **Die österreichische Wissenschaft und Wirtschaft brauchen eine starke Grundlagenforschung.** Das heißt, wir brauchen starke Universitäten und exzellente Forschungseinrichtungen.

Zweitens: Aus eigener Erfahrung als Lehrende weiß ich, dass es **nicht** reicht, wenn Hochschulen nur Ausbildung bieten. **Unsere Hochschulen müssen beides bieten, nämlich Ausbildung und Bildung.** Die Erfordernisse am **Arbeitsmarkt** sind das eine, aber die Notwendigkeit einer **fundierte Persönlichkeitsbildung** ist das andere. Deshalb möchte ich noch einmal unterstreichen: Wir brauchen beides. (Beifall bei ÖVP und SPÖ.)

Drittens fühle ich mich den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern verpflichtet. Als Wissensgesellschaft müssen wir mehr denn je in Bildung, Wissenschaft und Forschung investieren. Eines ist für mich klar: **Wissenschaft und Forschung sind kein Luxus.** Ich bekenne mich daher auch unmissverständlich zum Ziel, dass 2 Prozent des BIP für den tertiären Bildungsbereich aufgewendet werden sollen. (Beifall bei ÖVP und SPÖ.)

Aber ein Weiteres ist für mich auch klar: **Jeder Wissenschafts- und Forschungseuro muss effizient verwendet werden.** Ich trage Verantwortung für die Studierenden und für die Steuerzahler.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin es auch gewohnt, eine Meinung zu vertreten und auch zu meiner Meinung zu stehen, und ich werde auch in hochschulpolitischen Fragen meine Meinung nicht ändern. Sie kennen meine Position zu den **Studienbeiträgen** schon seit Langem. **Sie wissen, dass ich der Meinung bin, dass die Studienbeiträge sich bewährt haben. Ich weiß aber auch, dass ich hier im Parlament im Moment die notwendige Mehrheit dazu nicht finden werde. Ich nehme mir aber trotzdem das Recht heraus, eine Meinung zu haben.** (Beifall und Bravoruf bei der ÖVP. – Abg. Ing. **Westenthaler**: Wo war jetzt der Applaus der SPÖ? Josef Cap, wo war der Applaus, der Begeisterungssturm?)

Ein weiterer Punkt, der mir wichtig ist, ist, dass wir an **neuen Konzepten zum Hochschulzugang** arbeiten müssen. Wir werden nicht umhinkommen, hier neue Konzepte zu entwickeln. Ich bin mir natürlich schon bewusst, dass die Regelung des Hochschulzugangs nicht die eleganteste Lösung ist, die Probleme an den Massenuniversitäten zu lösen, aber es ist eine notwendige Lösung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich kann Ihnen hier heute kein fertiges „Menü“ servieren. Dafür bin ich noch viel zu kurz im Amt. Ich möchte aber den gemeinsamen Weg und ein konstruktives Miteinander, nämlich ein **konstruktives Miteinander für die Gestaltung des österreichischen Hochschulraums**, in den Vordergrund stellen. Was Sie hier aber heute natürlich zu Recht von mir erwarten, ist, dass ich Ihnen klare Vorstellungen präsentiere, wie ich meine Arbeit beginnen und anlegen will.

Dazu Folgendes: Der heute bereits mehrfach angesprochene **Dialog Hochschulpartnerschaft** wird natürlich fortgesetzt. Es hat sich erwiesen, dass es sich dabei um ein sehr wichtiges Gesprächs- und Arbeitsforum handelt. Ich danke allen Einrichtungen und Organisationen, die daran teilnehmen und sich hier konstruktiv einbringen. (Beifall bei der ÖVP sowie bei Abgeordneten der SPÖ.)

Weiters ist mir auch der **Konnex zwischen Wissenschaft und Wirtschaft** wichtig. Ohne den notwendigen wirtschaftlichen Freiraum kann sich auch die Freiheit in der Wissenschaft und Forschung nicht entfalten. Wir müssen da eine wichtige Frage beantworten: Was können unsere Hochschulen zur Konsolidierung und zum Wirtschaftswachstum beitragen?

Schließlich möchte ich auch noch auf einen weiteren wichtigen Punkt zu sprechen kommen, der heute auch schon angesprochen wurde. Es geht nämlich natürlich auch um die innerösterreichische **Umsetzung des Bologna-Prozesses**, d.h. des Systems Bachelor, Master und Ph.D. Leider ist diese Umsetzung in Österreich nicht überall erfolgreich verlaufen, und hier sage ich ganz deutlich: **Dort, wo Reparaturbedarf besteht, dürfen wir nicht zuwarten, sondern müssen handeln.**

Mein Ziel ist: Studien müssen studierbar, qualitativ hochwertig und international anerkannt sein, und die Lehrenden sollen entsprechende Arbeitsbedingungen vorfinden. Das heißt, wir müssen zum Kern der Bologna-Philosophie zurück. Das Bologna-Modell ist nur so gut wie seine Umsetzung. (Beifall bei der ÖVP.)

Machen wir daher diese gute Idee nicht zum Sündenbock für sämtliche Probleme an unseren Hochschulen. Sondern sagen wir vielmehr gemeinsam Ja zum gemeinsamen Europäischen Hochschulraum, und arbeiten wir gemeinsam an den bestehenden Problemen! Diese Probleme gibt es zweifellos, aber ich bin überzeugt, dass wir sie gemeinsam lösen können. (Beifall bei der ÖVP.)

Schließlich ist mir auch noch wichtig, dass wir den Hochschulsektor ausbauen. Natürlich ist mir klar, dass ein weiterer Ausbau der Studienplätze nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann. Aber **ich möchte sicherstellen, dass die bisher sehr erfolgreich verlaufene Fachhochschulentwicklung auch weiter fortgesetzt wird.**

Ich habe bereits den **Hochschulzugang** angesprochen. Da müssen wir zum einen die nationale Dimension und damit die **notwendigen Notverordnungen** berücksichtigen. Zum anderen gilt es natürlich, die bereits angesprochene europäische Dimension zu bedenken. Das heißt, wir müssen eine **Nachfolgeregelung für das EU-Moratorium** im Bereich des Medizin- und Zahnmedizinstudiums finden.

Ich stehe hier natürlich nicht nur als Wissenschaftsministerin, sondern auch als Forschungsministerin, und im Rahmen der **Forschungsstrategie des Bundes** ist es mir ganz wichtig, **die Grundlagenforschung an unseren Universitäten und exzellenten Forschungseinrichtungen entsprechend zu verankern.**

Für die Bereiche **Forschung** und **Entwicklung** werde ich mich wie mein Vorgänger Gio Hahn dafür einsetzen, dass es zu einem **Forschungsfinanzierungsgesetz** kommt. Die budgetäre Planbarkeit und Sicherheit ist nämlich für den Bereich der Forschung und Entwicklung von großer Bedeutung. (Zwischenruf des Abg. Mag. **Stadler.**) **Wenn sich Forschung und Entwicklung auf die öffentliche Hand verlassen können, dann bedeutet das einen unbezahlbaren Standortvorteil.** (Beifall bei der ÖVP sowie bei Abgeordneten der SPÖ.)

Österreich hat als Forschungsstandort in den letzten Jahren tatsächlich eine großartige Aufholjagd im europäischen Spitzenfeld geschafft. Diesen Weg gilt es fortzusetzen. Diesen Weg können wir aber nur dann fortsetzen, wenn wir aktive Nachwuchsförderung betreiben. Ich fühle mich auch für die Zukunftschancen junger Menschen verantwortlich, sowohl im Bereich der Forschung als auch im Bereich der Wissenschaft.

Es gilt aber vorab noch eine ganz wesentliche Frage zu klären, nämlich: **Welches Schulsystem braucht eigentlich unsere Wissensgesellschaft?** Was müssen Schulen für einen erfolgreichen Start ins Studium leisten? Ich sehe es als Aufgabe der Wissenschaft und Forschung, bereits die Kinder im Kindergarten für Forschung zu begeistern. Vergessen wir eines nicht: Die schlaunen Kleinen von heute sind die innovativen Großen von morgen. (Beifall bei der ÖVP sowie bei Abgeordneten der SPÖ.)

Der Sekundarbereich hat aber meines Erachtens auch eine Bringschuld gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen, nämlich was die Leistung und Leistungsbereitschaft unserer Maturantinnen und Maturanten betrifft.

Ich möchte noch einmal betonen, dass Wissenschaft und Forschung für mich kein Luxus sind: Sie sind einfach unsere beste Zukunftsinvestition und sichern damit Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit. Lassen Sie uns daher gemeinsam einen Innovationsturbo zünden!

Unser gemeinsames Ziel sollte sein: Wissen schaffen, Qualität steigern und Zukunft sichern. Arbeiten wir daran, dass wir gemeinsam Wege finden, um dieses Ziel auch zu erreichen. Mein Weg, und das versichere ich Ihnen, ist der Weg des Dialogs. Ich habe auch bereits für nächste Woche einen Termin mit der **Österreichischen Hochschülerschaft** vereinbart und werde auch einen Termin mit den Vertreterinnen und **Vertretern der Studierendenbewegung** vereinbaren.

Ich bitte Sie einfach darum, dass wir uns gemeinsam einsetzen, das Beste aus dem österreichischen Hochschul- und Forschungsraum zu machen, und ich freue mich auf den Dialog und die Zusammenarbeit mit Ihnen. – Danke. (Anhaltender Beifall bei der ÖVP und Beifall bei der SPÖ sowie bei Abgeordneten der FPÖ. – Zwischenrufe beim BZÖ. [...])

11.48

Präsident Fritz Neugebauer: Zu Wort gelangt nun Frau Abgeordnete Mag. Kuntzl. – Bitte.